

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2008

Arbeitsmarktbezirk
704 Kitzbühel



ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Kitzbühel

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen	11
Glossar und Quellenangaben	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Kitzbühel

Starke Dienstleistungsorientierung (Tourismus), hohes Niveau der Frauenarbeitslosigkeit

	Kitzbühel	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	61.642	703.512	8.331.930
davon Frauen	31.771	359.684	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	3,7%	3,9%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	5,7%	5,2%	5,8%
Frauen	6,1%	5,4%	5,6%
Männer	5,3%	5,0%	6,1%
Katasterfläche (KF)	1.163	12.647	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	20,6%	12,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	53	56	99
Einwohner/innen pro km ² DSR	257	456	264

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel entspricht dem politischen Bezirk Kitzbühel und besteht aus 20 Gemeinden, darunter eine Stadt (Kitzbühel).

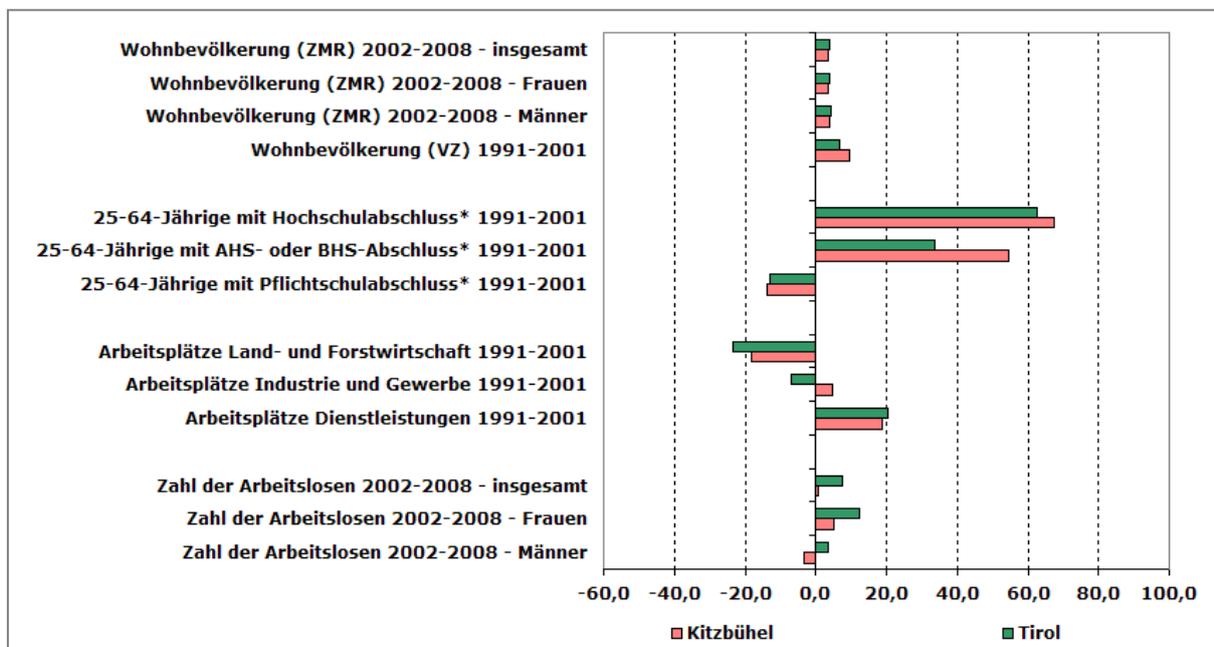
Der Arbeitsmarktbezirk wird von hochalpinen Gebirgsstöcken umgeben, im Norden befindet sich der Wilde Kaiser, der auch die Grenze zu Deutschland/Bayern bildet, im Süden begrenzen die Kitzbüheler Alpen den Bezirk. Die wichtigsten Siedlungen liegen im Großachen- und Brixental.

Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind neben Kitzbühel und St. Johann in Tirol die Gemeinden Hopfgarten im Brixental, Kirchberg in Tirol, Fieberbrunn, Kirchdorf in Tirol und Kössen. Über 70% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten in diesen Gemeinden.

Die Nähe zur Inntal Autobahn (A12) sowie die Westbahn bietet eine Anbindung an ein übergeordnetes Verkehrsnetz.

Trotz guter innerregionaler Erreichbarkeitsverhältnisse wird der Bezirk aufgrund der zum Teil großen Entfernungen innerhalb der zahlreichen Längs- und Quertäler in überregionaler Hinsicht als peripher eingestuft.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 61.642 Personen, 51,5% davon Frauen. Dies entspricht 8,8% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Sankt Johann in Tirol (8.601, Frauenanteil 52,1%) sowie die Gemeinden Kitzbühel (8.437, Frauenanteil 53,9%) und Hopfgarten im Brixental (5.463, Frauenanteil 51,4%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Kirchberg in Tirol (5.268, Frauenanteil 51,5%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 0,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei knapp 7%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 9%.

Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 9,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%).

Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+2.605) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war ebenfalls stark positiv (+2.459).

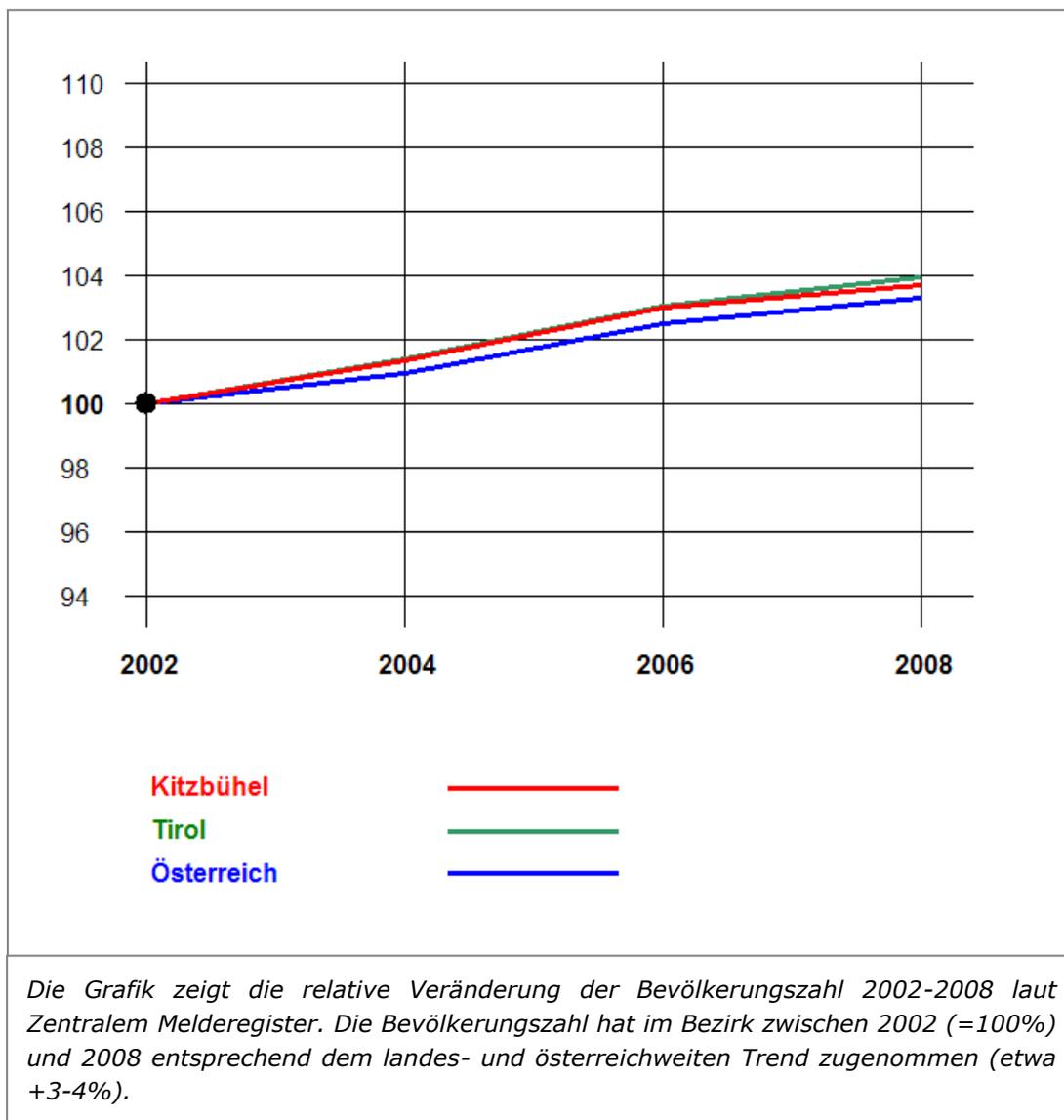
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) im Bezirk Kitzbühel um weitere 3,7% gestiegen (Tirol: +3,9%, Österreich: +3,3%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 im Bezirk Kitzbühel mit 15,7% unter dem Tiroler Durchschnitt von 16,2%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,7% darüber (15,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Kitzbühel im Jahr 2008 mit 11,8% über dem landesweiten Schnitt von 10,4% (Österreich: 10,3%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2008
 Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel ist Teil der NUTS-III-Region Tiroler Unterland.

Für diese Region wurde für das Jahr 2006 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 105,5% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 9 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2001 ein Anstieg um 28,9% verzeichnet (Tirol: 24,5%, Österreich: 21,1%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil (zweisaisonaler Tourismus) geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 30,2% auf 28,3% reduziert, auch die Land- und Forstwirtschaft musste Anteilsverluste von rund 7,5% auf 5,5% hinnehmen.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 62,2% auf 66,2% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil unter dem Landesdurchschnitt (69,1%), und auch unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 328 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 293 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 4 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (327 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Fritz Egger Gesellschaft m.b.H. & Co	1.080
Steinbacher Dämmstoff Gesellschaft m.b.H.	290
Gebro Pharma GmbH	260
STEINDL GLAS GMBH	150
Sportalm Gesellschaft m.b.H.	120
Pletzer Anton GmbH	100
Toni Kahlbacher GmbH & Co KG	90
Gerzabekteam GmbH	80
Vital Schuhe GmbH	80
Gerhard Kienpointner GmbH	80

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Nothegger Transport Logistik GmbH	320
Gemeindeverband Bezirkskrankenhaus	280
Balthasar Hauser-Seibl	240
Schlosshotel Kitzbühel GmbH	180
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	150
Heinritzi Restaurant Gesellschaft m.b.H.	150
Sinnesberger GmbH	140
Krankenhaus Kitzbuehel GmbH	130
Recycling Ost GmbH	110
Der Lärchenhof - Martin Unterrainer GmbH	110

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbkarrierenmonitoring) betrug im Jahr 2008 im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel 23.811 Personen, davon 46,8% Frauen.

Zwischen 2007 und 2008 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,0% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,3%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+0,7%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei Frauen ist zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote ist in Tirol 2007 bei einem Wert von 43,8% angelangt. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2008 insgesamt 75,0% (Frauen: 69,8%, Männer: 79,9%) und lag damit über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 73,7%, Frauen: 68,6%, Männer: 78,4%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit entspricht etwa dem Österreichdurchschnitt, liegt aber über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2008 5,7% (Tirol: 5,2%, Österreich: 5,8%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,1% deutlich über jener der Männer (5,3%).

Im Jahr 2008 waren insgesamt 1.435 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 50,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 4,1%, wobei der Rückgang bei den Männern (-4,9%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-3,2%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 0,1% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind in erster Linie Arbeitszentren im Arbeitsmarktbezirk Kufstein und im nahen Bayern.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel 314 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 16,2%.

Den 97 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 15 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 508 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 64 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 64 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in und 46 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 34,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 948 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 99 im Lehrberuf Koch/Köchin, 66 im Lehrberuf Elektrotechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik und 66 im Lehrberuf Tischlerei tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 24,4% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2007 gab es im Bezirk 42 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 26 Kindergärten, 14 Kinderkrippen und 2 Horte, etwa 1.730 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel im Schnitt 28 (Tirol: 32, Österreich: 35).

15 der 42 Einrichtungen konzentrieren sich auf St. Johann in Tirol, Kitzbühel und Kirchberg in Tirol.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Gemäß dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz legt in Tirol der Kindergartenerhalter die Öffnungszeiten des Kindergartens an den einzelnen Wochentagen nach Anhören der Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten im Rahmen einer Elternversammlung sowie der Kindergartenleiterin fest. Für einzelne Gruppen kann eine gesonderte Besuchszeit festgesetzt werden. Die Besuchszeit hat in Kindergärten 30 Wochenstunden, in heilpädagogischen Kindergärten 20 Wochenstunden zu betragen. Die Festlegung einer kürzeren Besuchszeit (Teilzeitkindergarten) ist grundsätzlich möglich.

Aufgrund der sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse von Pädagog/innen, Eltern, Erhaltern, Kindern, Wirtschaft usw. wird derzeit (Stand Mai 2009) von der Tiroler Landesregierung ein neues Kinderbetreuungsgesetz unter Einbindung von Systempartner/innen und Expert/innen ausgearbeitet (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2007

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
St. Johann in Tirol	6	298
Kitzbühel	5	250
Kirchberg in Tirol	4	154
Hopfgarten im Brixental	3	135
Kössen	2	111
Fieberbrunn	2	103
Westendorf	2	100
Kirchdorf in Tirol	3	88

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Kitzbühel. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,3% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 8,1% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,6% über jenem der Frauen (6,1%), 8,2% dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 8,0%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,2%, jener der Personen mit Matura bei 11,6%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Kitzbüchel		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	36,3	27,0	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	44,0	33,6	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	28,5	20,1	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	47,6	45,2	60,8	52,9	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	40,2	40,2	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	30,8	34,8	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	49,8	55,5	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	24,2	26,2	16,4	21,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,0	13,7	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	16,0	17,6	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	10,0	9,7	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,9	7,8	6,0	6,4	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,9	3,1	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	3,2	3,6	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,5	2,7	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	9,3	8,6	8,1	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	5,0	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	2,5	4,5	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,9	5,5	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,6	3,0	2,0	2,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,4	6,3	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	3,5	6,1	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	5,3	6,6	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	9,2	6,7	9,4	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Kitzbühel (HAK) und Sankt Johann in Tirol (AHS, HLW) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes.

Im Schuljahr 2007/2008 wurden im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) etwa 900 Schülerinnen und 500 Schüler unterrichtet, das waren um 9,0% bzw. 3,5% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel gibt es derzeit (Studienjahr 2008/09) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Kufstein 17 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.030 Studierenden, davon 491 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Lehrabschlussprüfung Koch/Köchin und Restaurantfachmann/-frau	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	BMN	25	14	11
Arbeit und Alter (Clearing, Berufsorientierung, ExpertInnenworkshops, Bewerbungstraining und Aktive Stellensuche)	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	BMN	24	12	12
ECDL Ausbildung	WIFI-INNSBRUCK	BMN	24	19	5
Russisch Einführung	PPC-TRAINING RATH&ARTNER GMBH	BMN	14	7	7
Vorbereitung kaufmännischer Lehrabschluss	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	BMN	13	8	5

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--